

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 11. Mai 2024. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch Hiob, Kapitel 5 Vers 18 :

Gott verletzt und verbindet; er zerschlägt und seine Hand heilt.

Das kleine Verslein beunruhigt mich, wenn ich daran denke, was sich daraus ergibt. Gott erledigt beides, das Gute und das Böse. Für alles Leben und Glück, und für all die Toten und das Unglück ist er zuständig.

Da segnete er mich mit Tatkraft und Ideen für eine große Fortbildungsreihe zu einem wichtigen Thema - und als dann die Tage kamen, an denen ich meine gesammelten Werke vorstellen sollte, schlug er mich mit Krankheit.

Fragt mich nicht, warum!

Hiob bekommt - als Zugabe für seine Schmerzen - auch keine Antwort von Gott auf seine Sinnfragen. Er muss akzeptieren, dass Gott schlechterdings für alles zuständig ist, da er ja auch alles *erschaffen* hat.

Aber Moment mal: Heißt das nicht, dass Gott mir im günstigsten Fall neutral gegenübersteht? Ich bin halt so ins Leben geschmissen ... wenn ich Glück habe, habe ich Glück, aber nach spätestens 80, 90 Jahren heißt es "Game over", und nach weiteren 90 Jahren erinnert sich keiner mehr an mich?

Dann ginge es mir ja nicht anders als den armen Atheisten, für die es auch keinen Trost jenseits ihrer guten oder schlechten, irdischen Erfahrungen gibt. Denn ein neutraler Gott ist - zumindest für mich - ein irrelevanter Gott.

Oder vielleicht ist es noch schlimmer? Vielleicht steht Gott mir Würmchen gar nicht neutral gegenüber, weil ich sein *Versuchskaninchen* bin?! Genauso war es nämlich mit Hiob, wenn man der Rahmenhandlung des Buches glauben darf.

Manche Frommen versuchen diesen doch ziemlich unheimlichen Vorstellungen über Gott dadurch beizukommen, dass sie ihm einen Widersacher zugesellen, den Teufel. Der ist dann für all den Mist in der Welt verantwortlich, während Gott der liebe Gott sein darf.

Diese Vorstellung ist in ihrer Konsequenz sogar noch ungesünder als die mit dem Versuchskaninchen, denn dadurch werden die Frommen, die sich um Gottes Fähnlein scharen, automatisch zu Glaubenskriegern. Schließlich muss man gegen den Bösen und seine Ork-Heere kämpfen. Ob das im Endeffekt die Irrlehrer, die Ungläubigen, die

Kommunisten, die Russen, die Faschisten oder wer immer ist, hat die gleiche, unselige Konsequenz: Es kann keine Versöhnung gegen, denn die Bösen werden von einer gedankenkontrollierenden, letztlich dämonischen Monstrosität gesteuert. Mit solchen Leuten gibt es im friedlichsten aller Fälle einen Waffenstillstand, aber im Normalfall gehören sie vom Angesicht der Erde getilgt.
Schauerlich!

Dieses "dualistische" Bild von Gott und seinem Gegner hat mir ehrlich gesagt noch nie eingeleuchtet. Wo kommt der böse Böse her? Wenn Gott alles geschaffen hat, dann muss es im Verlauf seiner Schöpfung ja eine Mords-Panne gegeben haben, dass eine derart starke, böse Widermacht überhaupt entstehen konnte. Will ich denn an einen solchen Pleiten-, Pech- und Pannengott glauben und ihm als Glaubenskrieger mein Leben hingeben?

Also, ich sicher nicht! Jesus sagte einst, dass Gott der Inbegriff der Vollkommenheit sei [Mt 5,48], und dazu passen diese Pannen nicht.

Jetzt fragen Sie sich sicher: Der Günther verdient doch seine Brötchen bei der Kirche. Also sollte er auch eine plausible Erklärung *dafür* haben, so dass sich seine Arbeit auch für die Allgemeinheit lohnt.

Ja, habe ich. Und ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf ein kleines, aber wichtiges Detail in unserem Losungstext lenken. Es heißt dort:

Gott verletzt und verbindet; er zerschlägt und seine Hand heilt.

Achten Sie auf die Reihenfolge!

Es gibt viele ähnliche Bibelworte, in denen Gott als Schöpfer beides tut: Leben nehmen und Leben geben, aber die Reihenfolge ist stets so, dass am Ende verbunden, geheilt und belebt wird.

Ja, stimmt schon - wer von Gott erwartet, dass er einen riesigen Ponyhof erschafft, auf dem seine Menschlein es sich wie im Schlaraffenland gutgehen lassen, den muss ich enttäuschen. Die Welt ist eine des Lebens *und* des Sterbens, wo Altes Platz macht für Neues, wo es Evolution gibt. Aber es ist eine wunderbare Welt. Das ging schon beim Urknall los, bei dem sich Materie und Antimaterie eigentlich hätten gegenseitig aufheben müssen. Doch dies passierte nicht, und daran knabbern unsere Physiker bis heute. Stattdessen entstand das Universum mit all seinen faszinierenden, vergänglichen Strukturen, zB uns.

Und all dies strebt einem Ziel zu. Dieses Ziel ist nicht Zerschlagung, sondern Heilung; - nicht Vergänglichkeit, sondern Unvergänglichkeit; nicht Tod, sondern Leben. Und bei dieser Reise in die Unvergänglichkeit will ich dabei sein. Denn anders als die Atheisten hoffe ich, dass für mich, *auch* wenn ich schon ziemlich alt bin, diese Reise noch sehr, sehr lange weitergeht.

Kommen Sie an Bord, meine Damen und Herren, fahren Sie mit! Gott ist der Kapitän.

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

[Röm 11,36; heutiger Lehrtext]